

ist. Das Wort „Bürger“ ist nämlich oft gleichbedeutend mit „Rathsherr“.

Der westlichste Theil des jetzigen Amts- und Ephoriebezirks gehörte unter das Stift Naumburgische Lehn, wie dieß eine Urkunde vom Jahre 1259 beweist, wo sich Heinrich der Erlauchte mit dem Bischof zu Naumburg wegen des Schlosses Tiefenau vergleicht, und dann laut Urkunde vom 22. November 1284 von dem Bischof Ludolph dieß Schloß nebst den dazu gehörigen Waldungen Frauenhain (welches also damals nur Wald war), Merica (Merzdorf?) und Lezene (?) erlangte. Zehn Jahre früher (1274) hatte der Markgraf vom Naumburger Bischof das Schloß Saathain gekauft. Lorenzkirch gehörte gleichfalls unter das Stift Naumburg.

Das Schloß in der Stadt Hain wird in einer Urkunde vom 6. Februar 1289 unter den wichtigsten Schlössern der Hainer Pflege nebst Radeburg und Radeberg erwähnt*).

Der Markgraf Heinrich scheint öfterer im Schlosse zu Hain sich, wenn auch nur kurze Zeit, aufgehalten zu haben. Laut

*) Am frühesten erscheint in der Hainer Pflege urkundlich das Schloß Seußlich und Kalkreuth, und zwar als Raubschlösser, welche im Jahre 1226 Markgraf Dietrich der Bedrängte zerstörte.

Freitelsdorf (Britilsdorph) erkaufte laut einer im Dresdener Staatsarchiv befindlichen Urkunde vom 28. Februar 1276 das Kloster Seußlich. Von da wurde es den 11. August 1291 an Friedrich Tutta gegen das Dorf Rmehlen bei Wantewitz abgetreten.

Löbsal (Lobesowe). Hier trat 1285 der Burggraf Meinher III. die Niedergerichte dem Markgrafen Heinrich ab. In einer Urkunde von demselben Jahre geschieht Gleiches in Bezug auf Rennersdorf (Reinersdorf). Der Markgraf schenkte nun laut Urkunde von demselben Jahre 1285 dem Kloster Seußlich die Gerichtsbarkeit über die Dörfer Alt- und Neuseußlich, Löbsal, Stauda, Freitelsdorf, Behren, Altlommaßsch, während er einer Urkunde vom Jahre 1268 zu Folge das Dorf Altlommaßsch selbst (Lomniß) schon früher dem Kloster geschenkt hatte. Zinsen von Zottewitz trat der Burggraf 1293 dem Kloster ab (laut einer Urkunde von 1435 besaß ein Miltiß dieß Gut).

Pausitz (Pusewitz) bei Riesa wird nebst Blosewitz in einer Urkunde vom 22. April 1264 unter den Kirchdörfern aufgeführt, welche der Burggraf Meinher von dem Kloster Staucha eintauschte.

Gävernitz (Zavernitz) bei Wantewitz erscheint in einer Urkunde vom 4. September 1316 und 19. November 1348, wonach „auf Bitten des